

Jahreszeiten

Anfangs Juni 2008 (frühere News findet Ihr unter Archiv)

Mein liebster Einrichtungsgegenstand in den vergangen knapp zwei Monaten war definitiv der Ventilator. Unser mobiles Ständer-Modell ist mir wie ein Schosshündchen überall hin gefolgt. Vom Schlafzimmer ins Büro (zu Hause), auf den Sitzplatz, in die Küche, vor den Fernseher und wieder ins Schlafzimmer. Die infernalische Hitze im April und Mai drückte mir schon langsam aufs Gemüt.

Ich hätte ja nie gedacht, dass ich das mal sage, aber ich freute mich sehr auf den Regen und auf die Abkühlung der anstehenden Regenzeit. Denn 33 Grad Mittagshitze klingt in von-verregneten-Sommern-geplagten-Schweizer-Ohren vielleicht nicht nach viel. Aber wenn es über mehrere Wochen morgens um 08.00 schon 30 Grad hat und abends um 22.00h immer noch, dann hilft auch dreimal tägliches Duschen nicht mehr.

Nun, endlich, vor zwei Wochen, hat der Regen eingesetzt. Zuvor waren über zwei, drei Wochen die ersten Anzeichen für den anstehenden Klimawechsel am Himmel zu sehen. Nach dem ewig blauen Himmel der Trockenzeit zogen graue Wolkentürme am Himmel auf. Die Einheimischen sagten „quiere llover“ (es möchte regnen).

Zuerst fing der Regen nur spärlich an und so waren die ersten Tage noch schlimmer als zuvor. Zur gleich bleibenden Hitze kam nun noch die angestiegene Luftfeuchtigkeit dazu. Es war wie in einem Dampfbad. Inzwischen regnet es praktisch täglich einige Zeit und die Luft ist merklich kühler geworden. Letzte Woche streiften uns auch bereits die Ausläufer des ersten Hurrikans der Saison. „Alma“, so hiess die gute, brachte Massen von Regen mit und bereits waren die ersten Quartiere in Managua und anderen Städten überschwemmt und Menschen mussten evakuiert werden. Wieso kann es nicht einfach nur ein wenig regnen und Kühlung bringen?

Der Sommer ist also vorbei und der Winter setzt ein. So mindestens sehen es die Einheimischen. In Nicaragua spricht man nur von zwei Jahreszeiten, Verano (Sommer) und Invierno (Winter), also Trocken- und Regenzeit. Der Sommer dauert von Dezember bis Mai und der Winter von Mai bis Dezember.

Ich jedoch behaupte, dass jetzt der Frühling anfängt. Ein bisschen verkehrt wohl, aber ich empfinde es so. Die Bauern pflügen ihre Äcker und säen aus, überall spriessen neue Pflanzen und Geckos, Vögel, Eichhörnchen und andere Viecher paaren sich. Unsere Schildkröten kriechen aus ihrer mehrmonatigen Winterruhe (die ja als Sommer bezeichnet wird) hervor und planschen wieder vergnügt in ihrem Schwimmbad.

Und nicht zuletzt ein unglaubliches Phänomen: die fliegenden Ameisen. In und um unser Haus habe ich mindestens sechs verschiedene Ameisensorten ausgemacht, von den millimeterkleinen Küchenameisen, die schmutziges Geschirr bevölkern über die Schreinerameisen, die in den Hauswänden leben bis zu den 15mm-grossen Blattschneiderameisen, die regelmässig einen Teil unserer Pflanzen kahl fressen.

Alle diese Arten vermehren sich über die Trockenzeit und brüten tausende Männchen und Jungköniginnen aus, die mit Flügeln ausgestattet sind. Nach den ersten Regenfällen kriechen nun abends tausende und abertausende dieser Viecher aus Fensterrahmen, Lampenfassungen, hinter Küchenschränken oder unterm Haus hervor und schwärmen aus auf ihren Hochzeitsflug. Morgens findet man die Männchen entweder tot oder halblebendig herumliegen und ebenso viele halterlose Flügel von den Jungköniginnen, die nach der Befruchtung die Flügel abwerfen und sich in einer Erdhöhle vergraben um einen neuen Staat zu bilden.

(Foto der toten Viecher)

Das Thermometer ist in den letzten Tagen von 33 auf 24 Grad abgesunken, was im Empfinden einen riesigen Unterschied ausmacht. Dadurch, dass die Temperaturen in Nicaragua das ganze Jahr durch nur wenig nach oben und unten differieren, gewöhnt sich der Körper stark an das gleich bleibende Klima. Auch kleine Schwankungen wirken sich stark auf das körperliche Empfinden aus. Haben wir vor zwei Wochen nachts nicht ohne Ventilator schlafen können und lagen auf dem Leintuch ohne uns zuzudecken, benötigen wir jetzt bereits wieder Leintuch und eine warme Steppdecke. Nun ziehe ich gerne wieder lange Hosen und Socken und einen Pulli an, welche ich noch vor zwei Wochen in die hinterste Ecke des Schrankes verbannt hatte. Haben wir also doch eher Herbst?

Der eigentliche Frühling in den Tropen heisst Windsaison. Sie findet mitten in der Trockenzeit statt und dauert etwa von Dezember bis Februar. In dieser Anfangsphase der Trockenzeit weht praktisch täglich ein starker böiger Wind, der den bereits reichlich vorhandenen Erdstaub der nun trockenen Naturstrassen vor sich her treibt. Zum Teil weht er so stark, dass man sich regelrecht dagegen stemmen muss um nicht umgeweht zu werden. In dieser Zeit könnte man hervorragend Windsurfen auf den Seen von Nicaragua. Hört sich für Europa wiederum eher wie Herbst an, oder?

An dieser Stelle möchte ich das wunderschöne Gedicht „Herbsttag“ von Rainer Maria Rilke zitieren:

*Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr gross.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.*

*Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gieb' ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süsse in den schweren Wein.*

*Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben*

*und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.*

Doch vorerst schicken wir euch winterliche Grüsse und wünschen euch einen wunderbaren Sommer.